

≡ Bundesministerium
Digitalisierung und
Wirtschaftsstandort

≡ Digitaler Aktionsplan

≡ Digital Austria

Digitaler Aktionsplan Austria

DIGITALISIERUNG NÜTZEN
UND KRISENFEST WACHSEN





Inhalt

→	VORWORT	03
<hr/>		
→	EINLEITUNG	
	Digitalstandort strategisch stärken	06
	Neuer Weg zum Ziel	07
<hr/>		
→	CHANCEN	
	Krisenfestigkeit als Standortvorteil	09
<hr/>		
→	HERAUSFORDERUNGEN	
	Fähigkeiten für Krisenfestigkeit	11
<hr/>		
→	UMSETZUNG	
	Handlungsfelder und Maßnahmen	14
	Regulatorisches Umfeld agiler gestalten	16
	Infrastruktur- und Technologieentwicklung	24
	Sichere digitale Prozesse in der Fläche ausrollen	27
	Umgang mit Daten stärken	30
	Unternehmerische Marktbearbeitung	32
	Digitale Kompetenzen fördern	34
	Krisenfeste Kommunikation	36



Vorwort



- Das wirtschaftliche Comeback Österreichs nach der Corona-Krise und krisenfestes Wachstum für die nächsten Jahre haben höchste Priorität für unser Land. Zusätzlich zu den beschlossenen Hilfsmaßnahmen müssen wir vor allem die Chancen der Digitalisierung für Wachstum und neue Arbeitsplätze nützen.

Das wirtschaftliche Wachstumspotenzial durch erfolgreiche Digitalisierung könnte nach neuesten Studien bis zu 1,9% pro Jahr betragen. Durch die Forcierung der digitalen Transformation könnten 20.000 Arbeitsplätze pro Jahr entstehen. Unternehmen, die Produkte und Dienstleistungen online vertreiben und bereits digitale Geschäftsprozesse implementiert haben, sind krisenfester. Gerade unsere Klein- und Mittelbetriebe haben noch großes Potenzial, um durch erfolgreiche Digitalisierung neue Wertschöpfung und neue Arbeitsplätze schaffen zu können.



- Auf Basis des Digitalen Aktionsplans Austria, unseres strategischen Plans für erfolgreiche Digitalisierung, setzen wir nun vorrangig Maßnahmen um, damit unsere Unternehmen von Digitalisierung profitieren, wieder besser wachsen und Arbeitsplätze schaffen können.
- Diese Maßnahmen und Projekte für eine krisenfeste Wirtschaft sind ein wichtiger Beitrag, damit Österreich die Folgen der Corona-Krise rasch und nachhaltig überwinden und neue Chancen für Wachstum und Wertschöpfung sicher nützen kann.



Gemeinsam sorgen wir dafür, dass strategisch abgestimmte digitale Transformation den Standort Österreich und seine Unternehmen und Arbeitsplätze wieder nach vorn bringt. Dafür danke ich allen Fachleuten und Stakeholdern, die den Digitalen Aktionsplan Austria mitentwickeln und seine Umsetzung unterstützen!

Margarete Schramböck
Bundesministerin

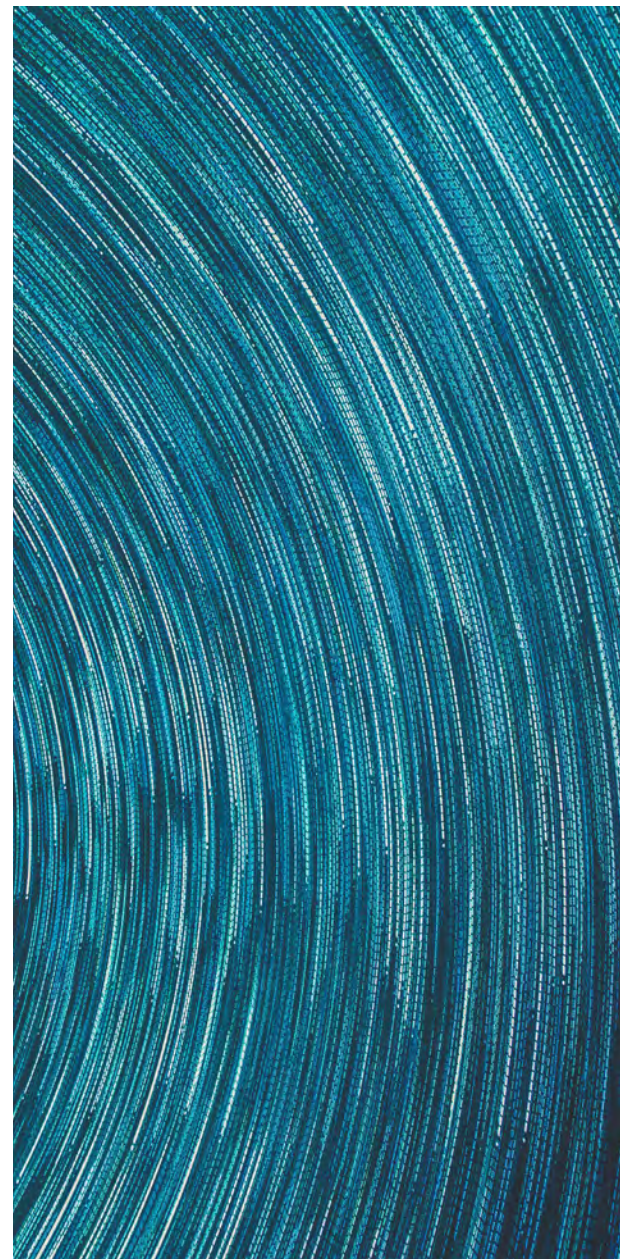
Einleitung





Digitalstandort strategisch stärken

- Im Rahmen des Digitalen Aktionsplans Austria entwickelt das Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort (BMDW) auf Grundlage des Regierungsprogramms konkrete Maßnahmen, damit Österreich die Chancen der Digitalisierung insbesondere für Wirtschaft und Arbeitsplätze auf Basis des Zukunftsbilds einer „Digitalen Verantwortungsgesellschaft“ bestmöglich nützen kann. Der Digitale Aktionsplan Austria gibt Digitalisierungsprojekten einen strategischen Rahmen und erhöht damit deren Wirkung. Die Corona-Krise macht deutlich, dass die Digitalisierung gerade in Krisenzeiten eine besondere Rolle spielt: Krisenfeste digitale Prozesse ermöglichen mehr wirtschaftliche Stabilität. Digitale Transformation fördert als Innovations- und Wachstumstreiber gleichzeitig neue Wirtschaftskraft, die für den raschen Weg aus der Krise dringend benötigt wird.





Neuer Weg zum Ziel



- Der externe Schock der Corona-Krise erfordert es, mit Blick auf die kommenden Jahre besondere Akzente bei der digitalen Transformation zu setzen: Es geht darum, Österreichs wirtschaftliches Comeback zu unterstützen und sicherzustellen, dass Österreich trotz der veränderten Ausgangssituation das langfristige Zukunftsbild einer „Digitalen Verantwortungsgesellschaft“ erreichen kann. Dazu wurde im Rahmen des Digitalen Aktionsplan-Prozesses ein Brücken-Szenario entwickelt, das die doppelte Rolle des Staates insbesondere zur wirtschaftlichen Bewältigung der Krise berücksichtigt. Die *abfedernde* Rolle des Staates sichert den Standort in der Krise ab. Die *aktivierende* Rolle des Staates befähigt Unternehmen, Risiken künftig besser erkennen und tragen zu können. Das ist die Basis für die bestmögliche Entwicklung der Wirtschaft nach der Krise. Entsprechende Maßnahmen sind im vorliegenden Kapitel des Digitalen Aktionsplan zusammengefasst.



Chancen





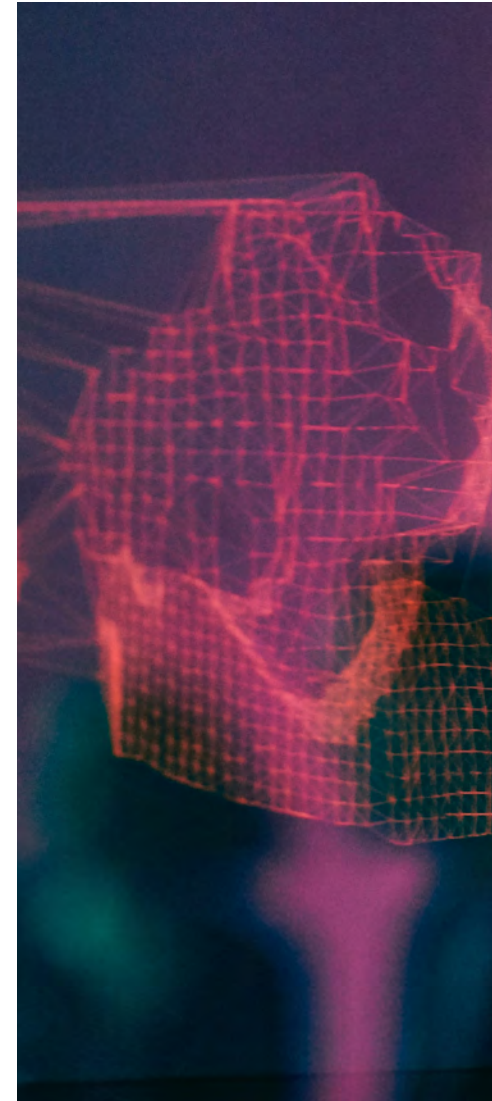
Krisenfestigkeit als Standortvorteil

Die Corona-Krise hat den Standort Österreich in bisher nicht gekannter Weise auf den Prüfstand gestellt. Sie erfordert wirksame Maßnahmen zur besseren Bewältigung der Herausforderungen durch die Krise.

- Dabei ist es wichtig, dass diese Maßnahmen nicht nur aktuell Wirksamkeit entfalten, sondern die Krisenfestigkeit des Standorts insgesamt nachhaltig erhöhen. Dies ermöglicht auch zukünftig eine bessere Bewältigung von Gefahren für das wirtschaftliche Leben.

Mehr Krisenfestigkeit muss ein verlässlicher Erfolgsfaktor des Wirtschaftsstandorts Österreich sein. Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit auch und gerade in Krisenzeiten stärken und erhöhen die Standortattraktivität für aktuelle und künftige unternehmerische Akteure in Österreich.

Die für den Digitalen Aktionsplan Austria entwickelten Maßnahmen verbinden vor diesem Hintergrund die unmittelbare Krisenbewältigung mit der Wiederher- bzw. Sicherstellung der künftigen Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft des Standortes. Dabei werden Wirtschafts-, Finanz-, Forschungs- und Technologie- sowie Sicherheitspolitik integriert betrachtet.



Herausforderungen



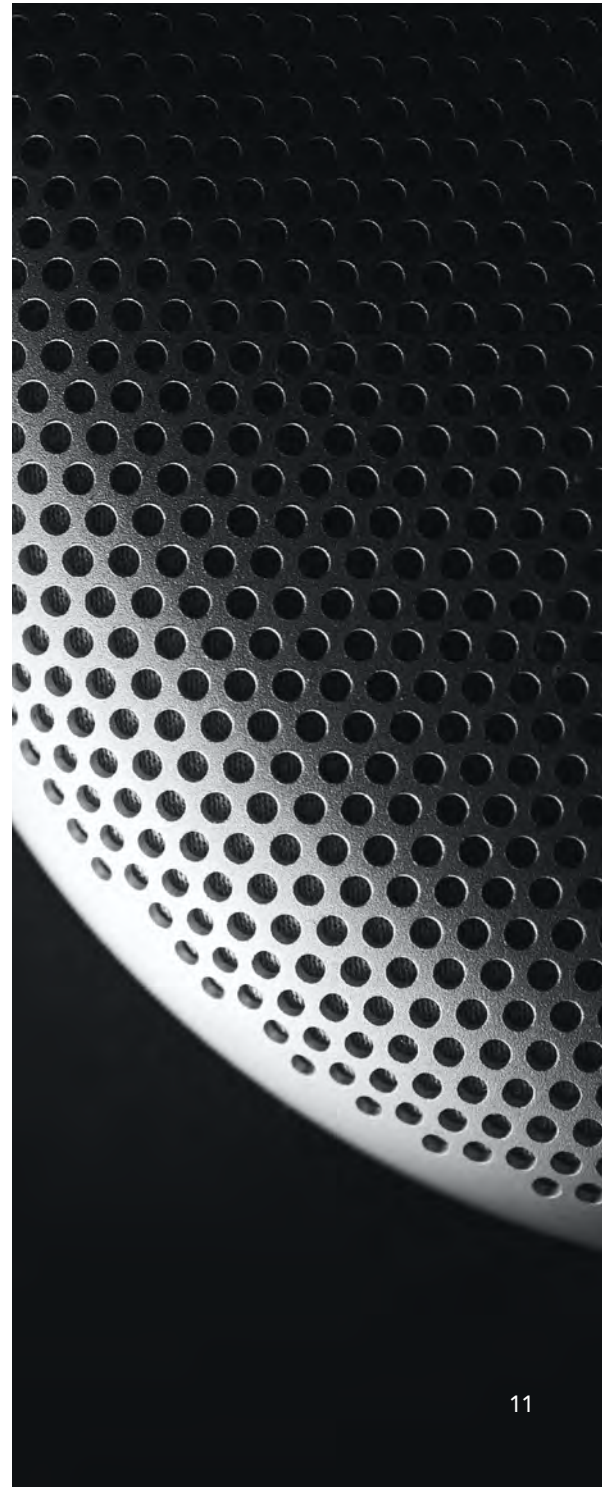


Fähigkeiten für Krisenfestigkeit

Für die Krisenfestigkeit von Standorten sind nachfolgende Fähigkeiten besonders gefragt. Diese können durch digitale Konzepte und Instrumente gezielt gestärkt werden.

→ FÜHRUNG

Krisenfeste wirtschaftspolitische Führung erfordert die durchgängige Fähigkeit zum Erkennen, Verstehen und Bewerten von Krisensituationen und zum anschließenden Entscheiden über adäquate Maßnahmen. Digitalisierung ermöglicht es, kritische Führungsprozesse in der Wirtschaft aufrechtzuerhalten. Die digital unterstützte Lagedarstellung stellt sicher, dass relevante Informationen aus den unterschiedlichsten Bereichen aufbereitet und zusammengeführt werden können.





→ **VORBEREITUNG**

Digitale Vernetzung unterstützt die Wirtschaft und andere Akteure dabei, durch bestmögliche Vorbereitung Krisenereignisse bewältigen zu können. Dies ist etwa für den Schutz kritischer Infrastruktur oder für die Aufrechterhaltung von Lieferketten besonders wichtig.

→ **BEWÄLTIGUNG**

Krisen können besser bewältigt werden, wenn relevante Akteure aus Wirtschaft und Medien sowie die Bevölkerung digital in das (staatliche) Krisenmanagement eingebunden werden.

→ **WEITERENTWICKLUNG**

Für die anschließende, möglichst geordnete wirtschaftliche Weiterentwicklung gilt es, aus der Krise zu lernen und Erfolgsfaktoren oder Prozesse, welche in der Krise entstanden sind und sich bewährt haben, auch in das Alltagsgeschäft einzuführen. Gleichzeitig können andere Prozesse und Abläufe verbessert werden.

→ **SIMULATION**

Um Folgen von wirtschaftlichen Entscheidungen besser abschätzen können, liefern leistungsfähige digitale Simulationen wertvolle Grundlagen. Simulationen sind für alle Dimensionen der Krisenfestigkeit relevant.





Umsetzung





Handlungsfelder und Maßnahmen



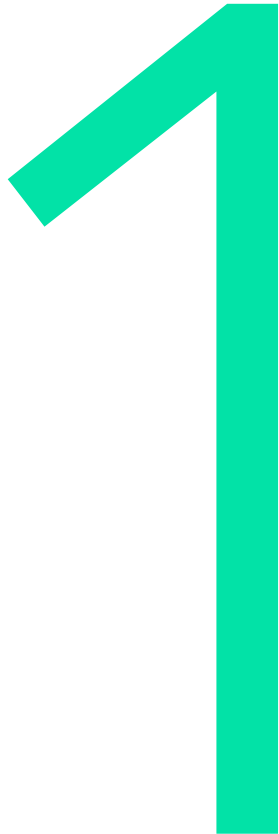
- Auf Basis des Brücken-Szenarios zur Erreichung des Ziels der „Digitalen Verantwortungsgesellschaft“ wurden in sieben Handlungsfeldern konkrete Umsetzungsmaßnahmen zur Stärkung der österreichischen Wirtschaft mittels Digitalisierung entwickelt:



Maßnahmen der Digitalisierung zur Stärkung der Krisenfestigkeit Österreichs

Dimensionen der Krisenfestigkeit

	Führen	Vorbereiten	Bewältigen	Weiterentwickeln	Simulieren
Regulatorisches Umfeld agiler gestalten					
Digi-Taskforce Legistik		•	•	•	
Legistikpaket für Reallabore			•		•
Kultur der zweiten Chance			•	•	
Rasche Zertifizierungs- und Zulassungsverfahren für digitale Produkte	•	•	•	•	•
Rahmenbedingungen für unternehmensrelevante Prozesse modernisieren	•		•		
Covid-19-Verfahrensrecht evaluieren				•	
eZustellung		•	•	•	•
eGründung		•	•	•	•
eCommerce		•	•	•	•
Krisenfeste Unternehmensformen	•	•	•		
Digitale Rechnungsprüfung und Steuererklärung für KMU		•	•	•	
Zugang zum österreichischen Finanzmarkt durch Digitalisierung erleichtern	•	•	•	•	•
Anreize für Sicherheits-Investitionen		•	•	•	•
Mittelbare Bundesverwaltung optimieren	•	•		•	
Infrastruktur- und Technologieentwicklung					
Zugang zu internationalen Rechenzentren für digitale Forschungszwecke erleichtern			•	•	•
Digitale Lösungen adaptieren		•	•	•	
Krisenfestigkeit kritischer Digitalisierungskomponenten ausbauen	•	•	•	•	•
Staatsgrundnetz für Österreich	•	•	•	•	•
Sensornetzwerk zum Schutz der Wirtschaft		•	•	•	
Digitale Krisenfestigkeit mit nationaler Agenda auf europäischer Ebene unterstützen	•				
Sichere digitale Prozesse in der Fläche ausrollen					
Digitale Identität einführen			•	•	
Sicherheit digitaler Prozesse gewährleisten	•	•	•	•	
Digitalisierung aller Verwaltungs-Prozesse	•	•	•	•	•
One-Stop-E-Government und M-Government fördern	•			•	
Umgang mit Daten stärken					
Österreich als führenden Supply Chain Data Analytics-Standort positionieren	•	•	•	•	•
Wirtschaftliches Lagebild aufbauen	•	•	•	•	•
Unternehmerische Marktbearbeitung					
Privates Risikokapital einsetzen				•	
Digitale Plattform für Krisenfestigkeit			•	•	
Digitale Produkte zur Krisenbewältigung auszeichnen		•	•	•	
Innovations- und Markt-Scanning ausbauen	•			•	
Krisenfeste Kommunikation					
Digitale Lehrberufe		•	•	•	
„Allianz für Digitale Skills und Berufe“ für digitale Kompetenzen	•	•	•		
Digitale COVID-19-Bilanz	•	•	•	•	•
Nationales Audit „Digitale Krisenfestigkeit“	•	•	•	•	•
Digitalisierung kommunikativ dauerhaft begleiten					
Home-Office-Tag einführen	•	•	•	•	•
Krisenfestigkeits-Kommunikation und -Coaching	•				



Regulatorisches Umfeld agiler gestalten

Österreichs stabiler regulatorischer Rahmen gewährleistete bisher gute Planbarkeit für Unternehmen. Um die wirtschaftlichen Potenziale der Digitalisierung rasch und besser nutzen zu können, sind mehr Flexibilität und Agilität notwendig.

Maßnahmen



DIGI-TASKFORCE LEGISTIK

Die Covid-19-Krise hat gezeigt, dass herkömmliche Logistik-Prozesse zu langsam sind, um rasch ressortübergreifend auf neue Situationen reagieren zu können. Daher soll eine ressortübergreifende Ad-hoc-Struktur mit Umsetzungsauftrag geschaffen werden, die interdisziplinär und interministeriell besetzt ist und in „Legistik-Sprints“ rasch Rechtsgrundlagen für Digitalisierungsmaßnahmen vorbereitet.

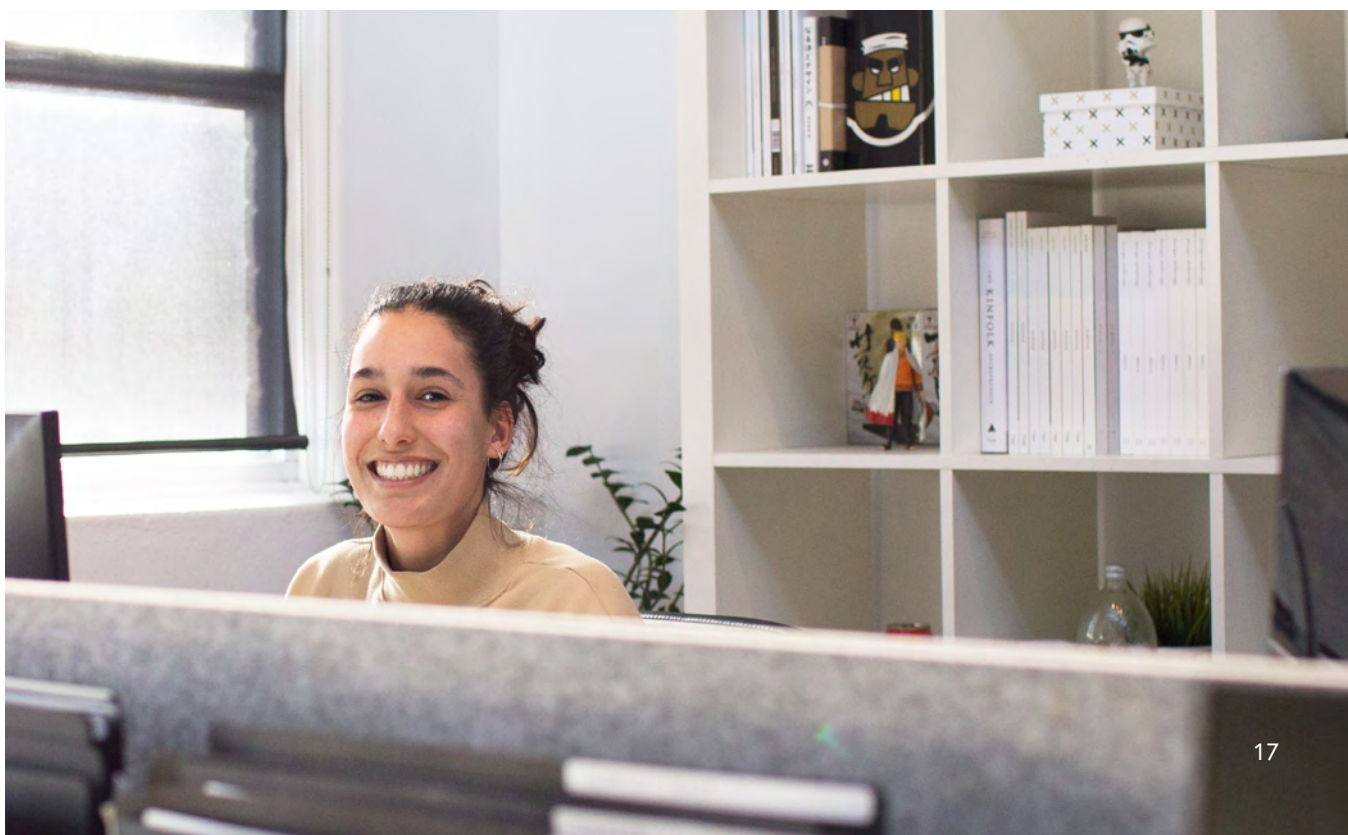


→ **LEGISTIKPAKET FÜR REALLABORE**

Österreich will sich europaweit als führende digitale Innovation- und Erprobungsregion positionieren. Innovationsräume und Reallabore ermöglichen es Unternehmen, Konzepte, Anwendungen und neue Technologien unter Echtbedingungen zu erproben. Gerade in der Krise können Digitalisierungsprojekte unter entsprechend anspruchsvollen Bedingungen getestet werden. Das für Reallabore notwendige, bereits geplante Legistikpaket (Projekt „Digitales Amt Legistik“) des BMDW soll daher zügig umgesetzt werden. Anwendungsschwerpunkte und Förderungen sind auf die Bedürfnisse der Wirtschaft auszurichten.

→ **KULTUR DER ZWEITEN CHANCE**

Eng verbunden mit der legistischen Möglichkeit, Lösungen in Reallaboren zu erproben, ist eine Kultur der zweiten Chance. Ein positiv besetzter Risikobegriff stellt die Chancen unternehmerischer Innovation in den Vordergrund. Für missglückte Innovationsprojekte sollen Zweitgründungen erleichtert und steuer- und insolvenzrechtliche Erleichterungen geschaffen werden. Einem allfälligen Missbrauch dieser Regelungen wird vorgebeugt.





→ **RASCHE ZERTIFIZIERUNGS- UND
ZULASSUNGSVERFAHREN FÜR DIGITALE PRODUKTE**

Damit krisenfeste digitale Produkte und Dienste von Unternehmen nicht unter langen Zulassungs- und Zertifizierungsverfahren leiden, sind diese auf Basis einer Analyse der bestehenden Regelungen gezielt zu beschleunigen. Rasche und eindeutige Zulassungs- und Haftungsvoraussetzungen sind gerade im Bereich Künstliche Intelligenz ein wichtiger Standortvorteil.

→ **RAHMENBEDINGUNGEN FÜR UNTERNEHMENSRELEVANTE
PROZESSE MODERNISIEREN**

In Krisen kommen Entscheidungsprozesse, die auf menschlicher Interaktion basieren, an ihre Grenzen. Für digitale Lösungen fehlen vielfach rechtliche Grundlagen. In der Wirtschaft (z. B. Online-Haupt- bzw. Generalversammlungen von Kapitalgesellschaften) sollen Entscheidungen auch im digitalen Umlaufverfahren getroffen werden können. Öffentliche Vergabeverfahren sollen vereinfacht und beschleunigt werden, damit auch KMU und Startups mit beschränkten Ressourcen zur Bearbeitung entsprechender Vorgänge daran teilnehmen können.



Um gängige Online-Zahlungssysteme auch zur Bezahlung öffentlicher Online-Dienstleistungen nutzen zu können, sind gebührenbezogene Vorschriften anzupassen. Flexible, digital unterstützte Arbeitsmodelle unter Einbindung der Sozialpartner sowie entsprechende Anreize (z. B. steuerliche Berücksichtigung sicherheitsrelevanter Investitionen in digitale Infrastruktur) sollen ermöglicht werden. Online-Services (z. B. eGründung, eZustellung) sind konsequent auszubauen.

→ **COVID-19-VERFAHRENSRECHT
EVALUIEREN**

Aufgrund der Covid-19-Krise wurde das Verfahrensrecht temporär angepasst und digitalisierungsfreundlich gestaltet. Die Regelungen für die Krisensituation verlieren mit Zeitablauf wieder ihre Wirkung. Nachdem die verfahrensrechtlichen Novellierungen Verfahren durch Digitalisierung teilweise stark erleichtert haben, soll evaluiert werden, welche dieser Verfahrensvorschriften dauerhaft beibehalten werden sollten.

→ **eZUSTELLUNG**

Seit 1. Jänner 2020 gibt es in Österreich das „Recht auf elektronischen Verkehr“ mit Bundesbehörden bzw. Behörden, die Bundesgesetze umsetzen. Das elektronische Postfach „MeinPostkorb“ ist der sichere Ort für Bürgerinnen, Bürger und Unternehmen, um ihre digitale Post von Behörden abzuholen.





Sobald die einmalige Anmeldung zur elektronischen Zustellung durchgeführt wurde, können Schriftstücke von Behörden (z. B. Meldebestätigung) sicher über das elektronische Postfach empfangen werden.

Eine intensivere Zusammenarbeit zwischen dem öffentlichen und dem privaten Bereich sowie mehr Benutzerfreundlichkeit ermöglichen ein gemeinsames Postfach für sämtliche digitale Kommunikation. Das elektronische Postfach wird stärker in oesterreich.gv.at und in usp.gv.at integriert.

→ eGRÜNDUNG

Auf dem Unternehmensserviceportal USP.gv.at ist die elektronische Gründung von Unternehmen bereits möglich. Die Plattform USP dient für die über 315.000 registrierten Unternehmen (80 % der österreichischen Unternehmen) vorrangig für Meldungen an über 60 angebundene Verfahren. Das USP wird als Transaktionsplattform laufend ausgebaut und um Unternehmenssituationen wie die elektronische Gründung und die Standortverlegung nach dem Once-Only-Prinzip erweitert. Informationen oder Daten, die bereits in der öffentlichen Verwaltung vorhanden sind, müssen nicht nochmals abgefragt werden.





→ eCOMMERCE

Die meisten Österreicherinnen und Österreicher nutzen eCommerce-Angebote inzwischen regelmäßig. Viele würden dabei heimische Anbieter bevorzugen. Für diese ist es jedoch teilweise schwierig, sich gegen internationale Anbieter durchzusetzen bzw. ihr Angebot attraktiv zu platzieren. Plattformen für die gesammelte Präsentation regionaler Unternehmen und ihrer Produkte würden dieses Problem lösen helfen. Daher initiiert das BMDW eine eCommerce-Plattformlösung.



→ KRISENFESTE UNTERNEHMENSFORMEN

Um österreichische KMU für die nächste Krise resilienter zu machen, sollen auch entsprechende Unternehmensformen begünstigt werden. Die Unternehmensform der Genossenschaften ist eine solche krisenfeste Unternehmensform, die in Österreich Tradition hat. Sie und andere krisenfeste Unternehmensformen sollen daher steuerlich attraktiviert werden.

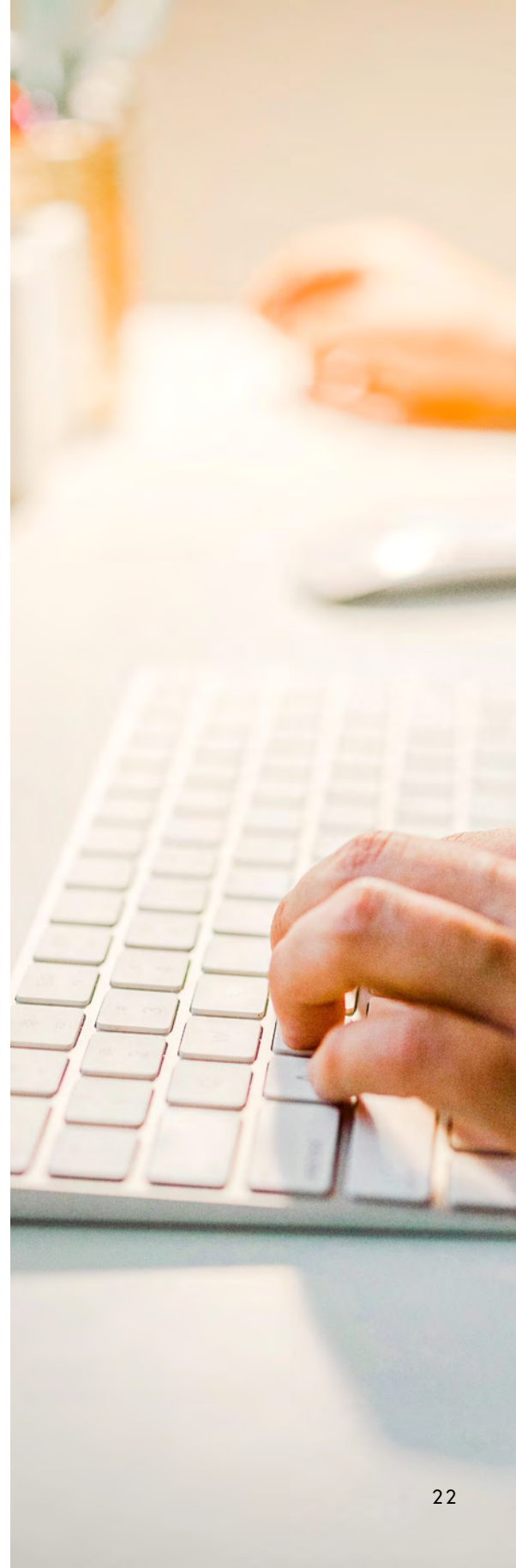


→ **DIGITALE RECHNUNGSPRÜFUNG UND
STEUERERKLÄRUNG FÜR KMU**

Das Rechnungswesen erfordert insbesondere bei KMUs einen hohen Ressourceneinsatz. Das BMDW soll das BMF dabei unterstützen, auf Basis international anerkannter Standards die technische Möglichkeit zur Übermittlung von Rechnungswesen-Daten für eine digitale Prüfung zu schaffen. Dies ist ein Angebot auf freiwilliger Basis unter Wahrung der geltenden datenschutzrechtlichen Bestimmungen. Zudem soll das BMDW das BMF bei der Vereinfachung von Steuererklärungsprozessen von KMU unterstützen: KMU sollen ihre Steuererklärung mittels App erledigen können.

→ **ZUGANG ZUM ÖSTERREICHISCHEN
FINANZMARKT DURCH
DIGITALISIERUNG ERLEICHTERN**

Der österreichische Finanzmarkt verfügt über ein hohes Digitalisierungspotential. Durch verstärkte Digitalisierung soll Unternehmen der Marktzugang erleichtert werden. Dazu soll das BMDW das BMF dabei unterstützen, Maßnahmen im Fintech-Bereich zu intensivieren. In einem ersten Schritt sollen digitale Schuldverschreibungen z. B. für Wertpapiere, Anleihen und Zertifikate ermöglicht werden.





→ **ANREIZE FÜR SICHERHEITS-INVESTITIONEN**

Unternehmen, die gezielt in ihre digitale Krisenfestigkeit investieren und damit auch die gesamtstaatliche Sicherheitsvorsorge stützen, sollen davon profitieren. Dafür soll es u. a. Anreize für Investitionen in sichere Technologien und Prozesse sowie für finanzielle Rücklagen geben. Weitere Anreize sind durch reduzierte Mehrwertsteuerbeträge und sicherheitsbezogene Aus- und Weiterbildungen möglich.

→ **MITTELBARE BUNDESVERWALTUNG OPTIMIEREN**

In der mittelbaren Bundesverwaltung sollen digitale Prozess- und Kommunikationsstandards eingeführt werden (z. B. einheitliche VC-Werkzeuge). Durch vereinheitlichte Prozesse kann die mittelbare Bundesverwaltung bürgernäher und krisenfester gemacht werden.



Infrastruktur- und Technologie- entwicklung

Die Corona-Krise hat klar gezeigt, dass krisenfeste Wirtschaftsabläufe eine leistungsfähige digitale Infrastruktur und den wirksamen Schutz vor Cyberangriffen erfordern. Beide Bereiche müssen weiter ausgebaut werden.

Maßnahmen

→ ZUGANG ZU INTERNATIONALEN RECHENZENTREN FÜR DIGITALE FORSCHUNGSZWECKE ERLEICHTERN

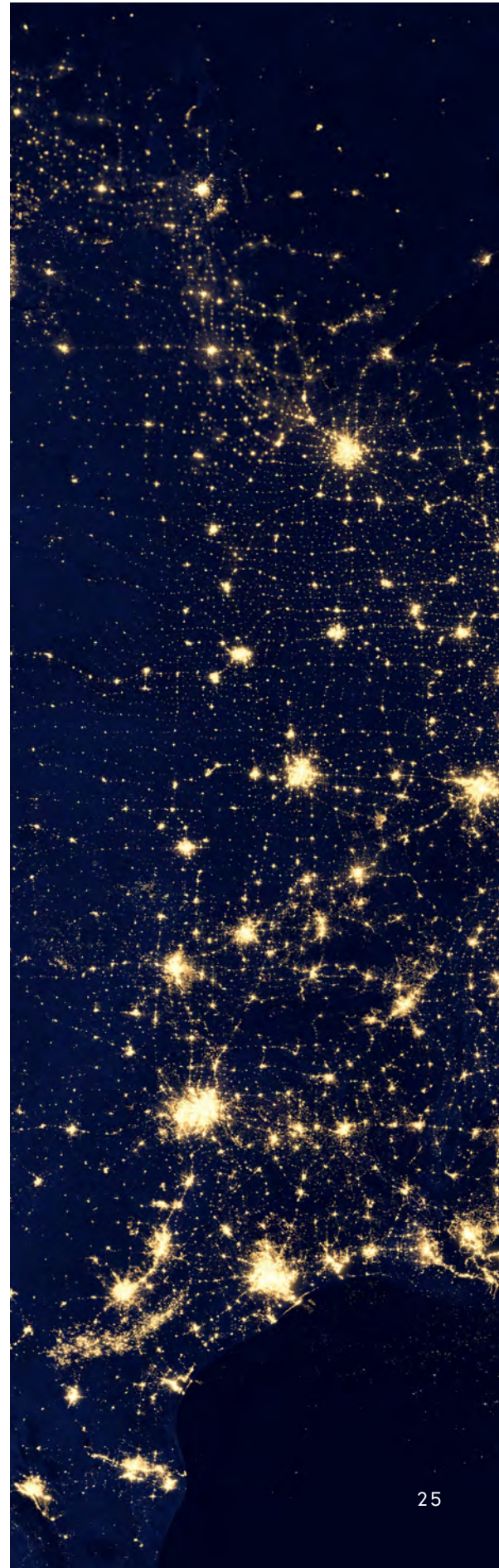
Für bahnbrechende digitale Innovation ist der Zugang zu digitaler Großforschungsinfrastruktur entscheidend. Diese ist in Österreich zwar vorhanden, jedoch übersteigt die Nachfrage das Angebot an Rechenleistung.



Nicht jedes Rechenzentrum kann zudem für jeden Zweck genutzt werden, da oft spezifische technische Voraussetzungen notwendig sind. Der Zugang der heimischen KMU zu internationalen Rechenzentren soll durch den Aufbau bzw. die Verstärkung internationaler Partnerschaften und finanzielle Vorteile für die Nutzung von digitaler Großforschungsinfrastruktur erleichtert werden.

→ **DIGITALE LÖSUNGEN ADAPTIEREN**
Zur Erhöhung der Sicherheit digitaler Technologien sind nationale Lösungen aufgrund des notwendigen Ressourceneinsatzes oft wenig zielführend. Gemeinsam mit Wirtschaft und Forschung soll das BMDW u.a. über Forschungsförderungsprogramme die sichere und krisenfestere Nutzung international verfügbarer Produkte und Dienste ermöglichen. Diese Adaptionstrategie eröffnet dem Standort auch ein neues Marktsegment.

→ **KRISENFESTIGKEIT KRITISCHER DIGITALISIERUNGSKOMPONENTEN AUSBAUEN**
Österreich soll verstärkt in jene Infrastrukturkomponenten investieren, die für Krisen- und Ausfallsicherheit besonders relevant sind. Für Investitionen in Redundanz, Ausfallsicherheit und spezifische Anforderungen der Krisenfestigkeit sollen entsprechende Anreize entwickelt werden.





→ **STAATSGRUNDNETZ FÜR ÖSTERREICH**

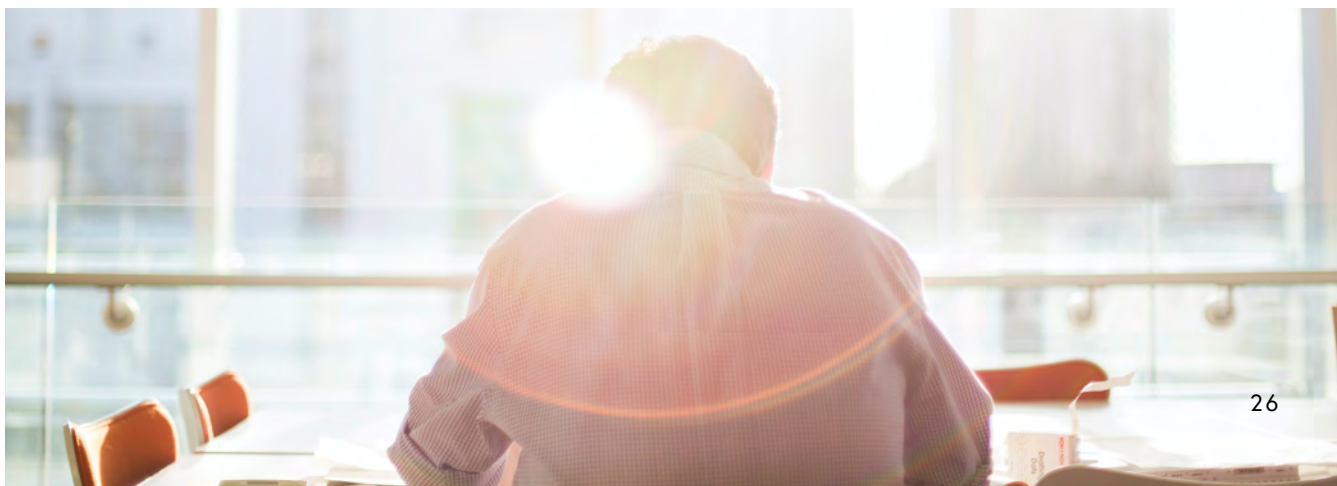
Sichere digitale Infrastrukturen sind für Österreichs Versorgungssicherheit und die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Österreich unverzichtbar. Auf Basis einer Machbarkeitsstudie zur Konzeption eines hochsicheren Staatsgrundnetzes für Behörden und Betreiber kritischer Infrastrukturen soll das BMDW Maßnahmen zum entsprechenden Ausbau der digitalen Infrastruktur setzen. Ein Staatsgrundnetz unterstützt zudem Österreichs internationale Positionierung als sicherer Datenstandort.

→ **SENSORNETZWERK ZUM SCHUTZ DER WIRTSCHAFT**

Cyberangriffe auf Unternehmen haben während der Corona-Krise zugenommen. Ein nationales Sensornetzwerk für die Betreiber der kritischen Infrastrukturen ermöglicht es, Störungen bzw. Unregelmäßigkeiten in Netz- und Informationssystemen frühzeitig zu erkennen. Die Teilnahme soll freiwillig sein. Die gesetzlichen Grundlagen dafür bestehen bereits. Ein entsprechendes Pilotvorhaben nach Schweizer Vorbild soll durchgeführt werden.

→ **DIGITALE KRISENFESTIGKEIT AUF
EUROPÄISCHER EBENE UNTERSTÜTZEN**

Die Europäische Kommission verfolgt im Digitalbereich u.a. das Ziel, die Abhängigkeit von nicht-europäischen Anbietern zu reduzieren. Das BMDW nutzt die damit verbundenen Chancen für österreichische Unternehmen und Forschungseinrichtungen in enger Abstimmung mit anderen Ressorts, Unternehmen und Forschungseinrichtungen.





Sichere digitale Prozesse in der Fläche ausrollen

Der Ausbau einer leistungsfähigen digitalen Infrastruktur in Österreich muss Hand in Hand mit dem Ausbau von Prozessen für sichere Transaktionen für die Wirtschaft erfolgen.

Maßnahmen

- **DIGITALE IDENTITÄT EINFÜHREN**
Eine sichere digitale Identität verhindert Identitätsmissbrauch und erleichtert digitale wirtschaftliche Transaktionen. Die Einführung einer e-ID in Österreich ist daher zu forcieren.





→ **SICHERHEIT DIGITALER PROZESSE GEWÄHRLEISTEN**

Die flächendeckende Anwendung digitaler Signaturen macht digitale Prozesse sicherer. Die Verwaltung soll mit Standards für die sichere Telearbeit (z. B. elektronischer Versand, digitale Signaturen, Sicherheitsstandards für Videokonferenzen) als Vorbild für die Wirtschaft und andere Bereiche fungieren.

→ **DIGITALISIERUNG ALLER VERWALTUNGSPROZESSE**

Das BMDW setzt gemeinsam mit anderen Ressorts digitale Transformationsprojekte im Interesse der Wirtschaft konzertiert um (z. B. Entfall von Vorschriften bei konsequenter Digitalisierung). Verwaltungsprozesse sollen bis Ende 2021 vollständig digital möglich werden. Der persönliche Kontakt oder Mischformen soll – je nach Materie – die Regel bleiben (persönlich z. B. in Bauverfahren, Mischform z. B. bei Unternehmensgründungen).

→ **ONE-STOP-E-GOVERNMENT UND M-GOVERNMENT FÖRDERN**

Das One-Stop-Prinzip soll bei allen elektronischen und mobilen Behördenprozesse verwirklicht werden. Es bringt vor allem Unternehmen erhebliche Erleichterungen und Einsparungen. Das BMDW unterstützt das Once-Only-Prinzip und dessen konsequente Umsetzung gemeinsam mit Gemeinden und Ländern.





→ **DIGITALISIERUNGSOFFENSIVE
IM GESUNDHEITSSEKTOR**

Die Digitalisierung im Gesundheitswesen soll gemeinsam mit dem Gesundheitsressort krisenfest ausgebaut werden. Gesundheitsdaten sollten stärker geteilt und klinisch genutzt werden. Die elektronische Gesundheitsakte soll technisch aktualisiert und damit leistungsfähiger werden. Das Once-Only-Prinzip muss auch bei der Aufnahme der Gesundheitsdaten von Patientinnen und Patienten realisiert werden. Telemedizinische Anwendungen, elektronische Krankschreibung und e-Medikation sollten rasch flächendeckend ausgerollt werden. Systeme und Verbindungen müssen angesichts der sensiblen Daten, die übertragen werden, entsprechend gesichert werden.



Umgang mit Daten stärken



Bestmögliche wirtschaftliche Datennutzung ist ein entscheidender Faktor für erfolgreiche Digitalisierung. Sie fördert langfristige Innovations- und Wachstumskraft und Krisenfestigkeit.



Maßnahmen

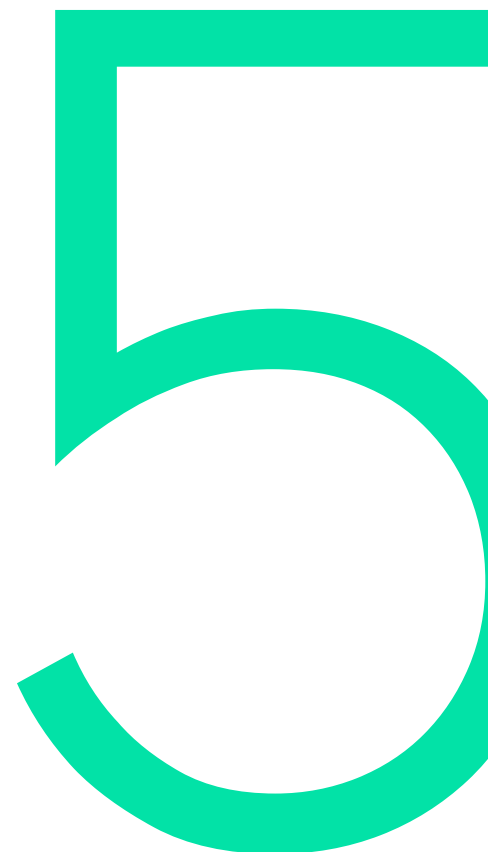
- **ÖSTERREICH ALS FÜHRENDER SUPPLY CHAIN DATA ANALYTICS-STANDORT**
Krisenfeste Supply Chains (Lieferketten) sind Herzstück der Versorgungssicherheit. Ein neuer Forschungs- und Anwendungsschwerpunkt im Bereich Modellbildung und Data Analytics unterstützt das krisenfeste Design von Lieferketten. Österreichs Infrastruktur im Bereich der Hochleistungsrechner ist ein wichtiges Fundament für umfassende Simulationen.

- **WIRTSCHAFTLICHES LAGEBILD AUFBAUEN**
Im BMDW soll eine digitale Lösung implementiert werden, die das wirtschaftliche Lagebild Österreichs einfach und nachvollziehbar optimiert abbildet.



Unternehmerische Marktbearbeitung

Die Bearbeitung von Märkten ist eine unternehmerische Kernaufgabe. Der Staat soll dafür bestmögliche Rahmenbedingungen zur Verfügung stellen und Planungssicherheit gewährleisten.



Maßnahmen

→ PRIVATES RISIKOKAPITAL EINSETZEN

In Österreich wird im internationalen Vergleich relativ wenig privates Risikokapital zur Finanzierung von Unternehmen und deren Innovationen eingesetzt. Damit Innovationen leichter möglich werden, sollen finanzielle Anreize für Investitionen in KMU und Startups gesetzt werden, die Reallabore betreiben.

→ DIGITALE PLATTFORM FÜR KRISENFESTIGKEIT

Das BMDW hat schon bisher die Präsenz österreichischer Unternehmen auf Online-Verzeichnisse unterstützt. Künftig soll auch die digitale B2B-Hilfe gestärkt werden, indem die Dienste verschiedener Anbieter über eine Plattform gebündelt bzw. bereits bestehende Plattformen genutzt werden. Davon profitieren



vor allem Startups und KMU mit noch begrenzter Vermarktungsreichweite. Zudem soll ein Online-Marktplatz für zuverlässige „Krisengüter“ etabliert werden (z. B. Schutzausrüstungen). Dazu soll das Unternehmensservice-Portal (USP) zu einer umfassenden Plattform ausgebaut werden, auf der auch online Förderansuchen möglich sind.

→ **DIGITALE PRODUKTE ZUR KRISEN-
BEWÄLTIGUNG AUSZEICHNEN**

Das BMDW soll zusammen mit der Wirtschaft den Mehrwert eines spezifischen Labels für digitale Produkte zur Krisenbewältigung prüfen (z. B. „fit für mobile Digitalarbeit“). Der Staat soll im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten österreichische Lösungen für digitale Krisenfestigkeit beschaffen.

→ **INNOVATIONS- UND
MARKTSCANNING AUSBAUEN**

Die systematische Ausschau (Scanning) nach vielversprechenden Unternehmen in Österreich ist auch für die Wirtschafts- und Forschungsförderung strategisch bedeutsam. Das BMDW soll Scanning-Initiativen mit Fokus auf digitale Krisenfestigkeit forcieren, um Forschungs- und Förderprogramme entsprechend weiterzuentwickeln. Die Verbindung von Innovations- und Marktscanning ist auch für die digitale Außenwirtschaftstechnologiepolitik relevant. Dies erhöht die Chancen für internationale Forschungsk Kooperationen und den Export österreichischer Lösungen für digitale Krisenfestigkeit (z. B. Health Tech, Quanteninformatikwissenschaft, sichere Künstliche Intelligenz, Robotik).





Digitale Kompetenzen fördern



Der kontinuierliche Auf- und Ausbau digitaler Kompetenzen durch Bildung, Ausbildung und Weiterbildung sichert dem Standort Wettbewerbsvorteile. Umfassende Datenkompetenz fördert auch die Krisenfestigkeit.

Maßnahmen

→ DIGITALE LEHRBERUFE

Die in den letzten Jahren eingerichteten digitalen Lehrberufe wurden in der Wirtschaft erfolgreich angenommen und genutzt. Österreich braucht für erfolgreiche digitale Transformation weitere digitalisierte Lehrberufe. Mit der Reform des Berufsausbildungsgesetzes wurden dafür die regulatorischen Grundlagen geschaffen. Für zielgerichtete weitere digitale Lehrberufe bzw. digitale Inhalte der Lehrlingsausbildung werden die gemeinsamen Bemühungen mit der WKÖ zur Bedarfserhebung der Nachfrage nach digitalen Lehrberufen intensiviert.



→ **„ALLIANZ FÜR DIGITALE SKILLS UND BERUFE“
FÜR DIGITALE KOMPETENZEN**

Die neugegründete „Allianz für Digitale Skills und Berufe“ soll genutzt werden, um digitale Kompetenzen in Unternehmen, insbesondere in KMU, auf- und auszubauen. Dadurch soll die Durchführung digitalisierter Prozesse und Projekte in Unternehmen erleichtert werden.

→ **DIGITALE COVID-19-BILANZ**

Die Bedeutung der Digitalisierung im Umgang mit der Corona-Krise soll umfassend erforscht und ausgewertet werden. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen auch mit der Wirtschaft geteilt werden. Das BMDW soll Österreichs digitale COVID-19-Bilanz koordinieren. Die Erhebung soll auch zeigen, welche digitalen Kompetenzen in der Wirtschaft benötigt werden. Das BMDW kann auf dieser Basis entsprechende Bildungsmaßnahmen (z. B. digitale Basisfähigkeiten für Heimarbeit) gemeinsam mit der Österreichischen Allianz für digitale Skills und Berufe umsetzen.

→ **NATIONALES AUDIT
„DIGITALE
KRISENFESTIGKEIT“**

Das Audit ermöglicht es Unternehmen, die Funktionsweise bestehender Liefer- und Wertschöpfungsketten in digitalen Simulationen zu überprüfen. Das Auditverfahren umfasst auch alle Vorschriften, die für digitale Betriebskontinuität relevant sind. Das Audit soll vom BMDW angeboten werden.





Krisenfeste Kommunikation



Um Nutzen und Notwendigkeit der Digitalisierung zu vermitteln, ist zielgruppenorientierte Kommunikation wichtig. Das gilt besonders für digitale Lösungen, die Österreichs Wirtschaft krisenfester machen.



Maßnahmen

→ HOME-OFFICE-TAG EINFÜHREN

Ein jährlicher Home-Office-Tag eröffnet die Möglichkeit, in ganz Österreich Arbeit regelmäßig für einen Tag nach Hause verlegen. Die beim Home-Office-Tag gewonnenen Erkenntnisse gestatten es Unternehmen, bestehende Konzepte, Ansätze und Maßnahmen für Krisenfestigkeit zu überprüfen und weiterzuentwickeln. In der Bundesverwaltung und der Justiz soll bis Ende 2021 Home-Office rechtlich und technisch durchgängig ermöglicht werden. Zudem soll für Bundesbedienstete ein Recht auf einen Home-Office Tag pro Woche eingeführt werden, wozu auch die Länder für Landesbedienstete eingeladen werden. Die Verwaltungsprozesse werden entsprechend angepasst.

→ KRISENFESTIGKEITS-KOMMUNIKATION UND -COACHING

Um die Sensibilität für digitale Krisenfestigkeit zu erhöhen, soll das BMDW Krisenfestigkeits-Coachings für Unternehmen initiieren. Die in spezifischen Bereichen krisenerfahrenen Coaches wirken gleichzeitig als Kommunikatoren für Krisenfestigkeit. Sie werden u.a. aus dem Pool der Cybermilizexperten des Österreichischen Bundesheeres rekrutiert, in dem Fachleute aus Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft vertreten sind.





IMPRESSUM

Herausgeber und inhaltliche Verantwortlichkeit: Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort
Stubenring 1, 1010 Wien, Austria, www.digitalaustria.gv.at · Fotografie: Adobe Stock: Cover, S. 10, S. 13, S. 28–29 |
BKA/Andy Wenzel: S. 3 | Philipp Hartberger: S. 4 | Unsplash: S. 5–9, S. 11–12, S. 14, S. 17–23, S. 25–27, S. 30–31,
S. 33, S. 35–38 · Änderungen und Druckfehler vorbehalten · Wien, Juni 2020